

## Wochenkommentar

Kritik ist angebracht, aber bitte an den richtigen Adressaten



Parzival Meister  
Redaktionsleiter, stv. Chefredaktor

So manch einer hat sich dieser Tage geärgert. So richtig geärgert. «Alles wird teurer», hat der eine laut ausgesprochen, der andere für sich gedacht. Anlass dazu gab die Badi Grenchen, die letzten Samstag die Saison eröffnet hat. Die Kassiererinnen am Eingang begegnen normalerweise gut gelaunten Leuten, die sich darüber freuen, dass «ihre» Badi wieder offen hat. Doch heuer mussten sie den Besuchern, die ihr Saisonabonnement unter dem Glasfenster durchschoben, um es erneuern zu lassen, eine Preiserhöhung kommunizieren. Es gab durchaus etliche verständnisvolle Reaktionen. Aber manch einer schmiss sein Abo auf die Theke und kündete dem Schwimmbad seine Freundschaft. Und über den Aufschlag wird fleissig diskutiert. Denn: Ein Rentner, der nicht in Grenchen wohnt, muss diese Saison 60 Franken mehr für sein Saisonabo bezahlen. 110 statt 50 Franken. Diese Zahlen tönen nicht nur happig, sie sind es. Und der Entscheid der Grenchner Politik, den AHV-Rabatt zu streichen, ist keine glorreiche Tat.

Doch abgesehen davon hat Grenchen einen guten Schritt gemacht. Für Grenchner nämlich wurde der Tarif um nur 10 Franken erhöht – und dies erstmals seit 2008. Das ist moderat. Dafür müssen die Nicht-Grenchner 30 Franken mehr bezahlen. Die Stadt unterscheidet nun also zwischen Einheimischen und Auswärtigen. Klar waren die «Auswärtigen» erzürnt. Doch nüchtern betrachtet, muss man sagen: Dieser Schritt war überfällig. In der Lysser Badi etwa wurde die Preisabstufung zwischen Einheimischen und Auswärtigen schon vor der Jahrtausendwende eingeführt. Auch Aarberg kennt diese Tarifstruktur schon lange. Nicht anders die Situation in Nidau.

Denn Schwimmbäder sind für Gemeinden Verlustgeschäfte. Das gilt für alle Badis in der Region. Grenchen zum Beispiel lässt sich sein Schwimmbad bis zu einer halben Millionen Franken pro Jahr kosten. In Lyss schwankt der Verlust um die 300 000 bis 400 000 Franken pro Jahr. Dieselbe Zahl gilt für Aarberg. Die Gemeinden leisten sich ihre Schwimmbäder für die Volksgesundheit. Ein guter Grund, ein jährliches Defizit zu budgetieren.

Doch sollen zum Beispiel die Aarberger mit ihren Steuern den Leuten aus Barmen einen günstigeren Schwimmbad-Eintritt ermöglichen? Das tun sie bereits. Sonst müssten Auswärtige noch mehr bezahlen. Deshalb wäre es nichts als sinnvoll, würden die umliegenden Gemeinden den Badi-Gemeinden ein wenig unter die Arme greifen.

Das System der Zentrumslasten ist bestens bekannt. Im Kanton Bern zum Beispiel wurde 2012 ein Gesetz verabschiedet, das die Beiträge an Kulturinstitutionen regelt. Die Regelung besagt, dass eine Stadt, die eine Kultureinrichtung mit lokaler Bedeutung betreibt, die Kosten dafür zu 50 Prozent selber tragen muss. 40 Prozent jedoch werden vom Kanton subventioniert und 10 Prozent bezahlt die Region. Also konkret sind die umliegenden Gemeinden verpflichtet, ebenfalls einen Anteil zu bezahlen.

Für die Regelung von Schwimmbad-Defiziten ein Gesetz zu erarbeiten, wäre Nonsense. Doch die Badis wären das perfekte Exempel dafür, in den Regionen zu zeigen, dass untereinander Solidarität herrscht. Auf Anfrage des BT heisst es aus Aarberg und Grenchen etwa, dass man offen sei, mit den umliegenden Gemeinden Verhandlungen zu führen. Konkret: Dass die umliegenden Gemeinden den Städten einen jährlichen Beitrag an das Defizit leisten und ihren Einwohnern dafür einen «Einheimischen»-Tarif verschaffen. Es bräuchte kein Reglement, kein Gesetz. Nur eine Abmachung unter Nachbarn.

An dieser Stelle deshalb eine Bitte an Besucher der Badi Grenchen, die sich über den Auswärtigen-Tarif aufgeregt haben: Machen Sie nicht nur die Faust im Sack. Schreiben Sie einen Brief. Doch adressieren Sie den Brief nicht an die Stadt Grenchen. Sondern an ihre Gemeinde. Und machen Sie Ihrer Gemeinde klar, dass die Badi der «anderen» in Wirklichkeit auch «Ihre» Badi ist.

## Samstagsinterview

# «Der Frienisberg ist nicht mehr wegzudenken»

**Radspport** Heute erfolgt der Auftakt zur Berner Rundfahrt mit Start- und Zielgelände in Lyss. OK-Präsident Stefan Nobs erklärt, weshalb Olympiasieger Fabian Cancellara und der Frienisberg zum Inventar des Grossanlasses gehören. Und: Ein Sieg in Lyss sei das Sprungbrett für eine internationale Karriere, meint der Hobbyradfahrer.

Interview: Patric Schindler

**Stefan Nobs: Wie schwierig war es, Olympiasieger Fabian Cancellara für die Berner Rundfahrt zu gewinnen?**

Stefan Nobs: Fabian Cancellara ist eng mit der Berner Rundfahrt verbunden. Nicht nur, weil er in der Region wohnt und rund um den Frienisberg trainiert. 2003 hat er die Berner Rundfahrt als Jungprofi gewonnen. Später hat er sich immer wieder ins Feld der Hobbyfahrer gemischt. Letztes Jahr musste er wegen dem Giro d'Italia auf die Seeland Classic verzichten. Auch wenn er vom Radspport zurückgetreten ist, erachten wir es nicht als selbstverständlich, dass er beim Volksrennen bei der jüngsten Ausgabe einmal mehr mitfährt.

**Inwiefern hat seine Teilnahme einen Einfluss auf die Anmeldungen?**

Das ist schwierig zu sagen. Das Hauptargument, um am Volksrennen teilzunehmen, ist sicher die attraktive Streckenführung mit dem Frienisberg als Höhepunkt. Ich bin aber sicher, dass Fabian Cancellara dazu beitragen wird, dass sich unentschlossene Velofahrer doch noch

«Einige Sieger der Berner Rundfahrt haben später eine internationale Laufbahn lanciert.»

kurzfristig anmelden. Wann hat man schon die Möglichkeit, im selben Feld mit einem Olympiasieger zu fahren? Es gibt sogar Fahrer, die sich für eine Kategorie angemeldet haben, sich dann aber, sobald sie von Cancellaras Start erfahren, umteilen lassen.

**Werden Sie Fabian Cancellara einmal mit ins Boot der Organisation der Berner Rundfahrt holen?**

Das ist sicher ein interessanter Gedanke, denn mit seinem Know-how wäre er für uns eine Bereicherung, obschon wir in allen Ressorts sehr gut aufgestellt sind.

**Wie erleben Sie jeweils den Rummel um seine Person?**

Die Fahrer im Feld sind an der Berner Rundfahrt immer sehr zurückhaltend und lassen ihn in Ruhe. Dies vielleicht auch deshalb, weil es eine Schweizer Tugend ist, sich in Anwesenheit eines Stars diskret zu verhalten.

**An der Seeland Classic können auch nichtlizenzierte Radrennfahrer teilnehmen. Also auch Hobbyfahrer, die noch nie unter Wettkampfbedingun-**

**gen im Einsatz gestanden sind. Ist dies nicht auch ein Sicherheitsrisiko für einen Veranstalter?**

Für uns hat die Sicherheit an der Berner Rundfahrt erste Priorität. Wir appellieren an alle Fahrer, während des Rennens keine unnötigen Risiken einzugehen. Das gilt natürlich insbesondere für Hobbyfahrer, die erstmals an einem Rennen teilnehmen. Wir versuchen alles, um Unfälle zu vermeiden. Leider wurden wir in der Vergangenheit nicht immer von Unfällen verschont. Das ist für die Teilnehmer tragisch und beschäftigt uns als Organisatoren sehr.

**Was bereitet Ihnen am meisten Kopfzerbrechen so kurz vor dem Start der Berner Rundfahrt?**

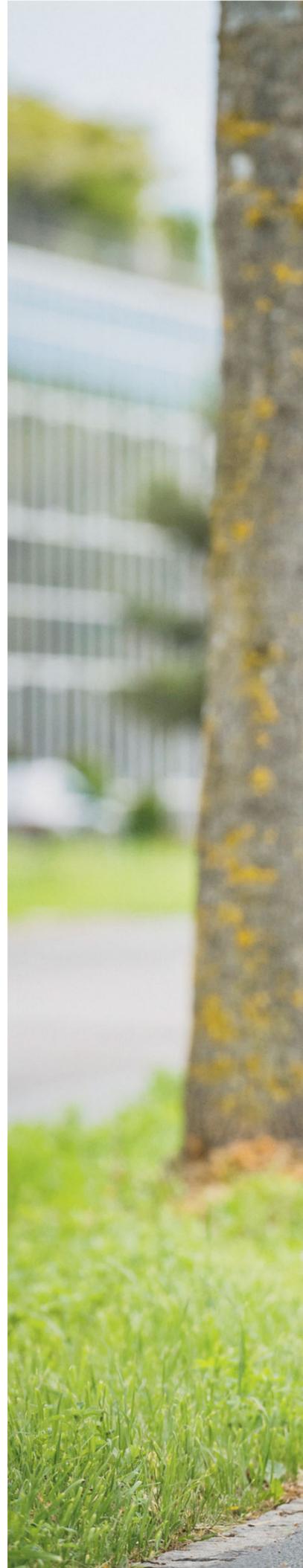
Ich habe keine schlaflosen Nächte gehabt und bin zuversichtlich, dass wir diese Berner Rundfahrt zur Zufriedenheit aller durchführen werden. Wir sind inzwischen ein gut eingespieltes Team. Wenn ich mir Sorgen mache, dann höchstens ein paar Wochen vor der Berner Rundfahrt. Dann ist für uns entscheidend, wie die Wetterverhältnisse sind. Diese haben einen entscheidenden Einfluss, ob die Hobbyfahrer trainieren und sich schliesslich auch für die Seeland Classic anmelden. Die Volksrennfahrer melden sich in der Regel erst dann an, wenn sie sich auch in Form fühlen. Wir haben schliesslich auch eine anspruchsvolle Strecke. Wir hoffen auf jeden Fall, dass wir bei den Anmeldungen die 1000er-Marke wieder knacken können. So wie dies in den letzten Jahren immer der Fall gewesen ist.

**Wenn man sich die Siegerlisten seit 2003 anschaut, fällt auf, dass mit Fabian Cancellara, Silvan Dillier, Marcel Wyss und Tom Bohli einige Schweizer die Berner Rundfahrt gewonnen haben, die später auf der World Tour Rennen gefahren sind beziehungsweise immer noch fahren. Wer also in Lyss gewinnt, der fährt später auf höchstem internationalen Niveau Rennen.**

Diese Statistik freut uns als Organisatoren der Berner Rundfahrt natürlich. In der Tat haben wir immer viele Jungprofis aus der Schweiz und aus dem Ausland, die dann später Karriere machen. Das zeigt, wie stark die Berner Rundfahrt besetzt ist. Auch dieses Jahr haben wir Mitglieder der Schweizer Nationalmannschaft am Start.

**Wer von der Berner Rundfahrt spricht, denkt vor allem an den Frienisberg. Kommen die anderen Streckenabschnitte nicht zu kurz?**

Der Frienisberg ist nun einmal das Kernstück der Berner Rundfahrt. Der Frienisberg ist für Velofahrer mit seiner Steigung sehr faszinierend. Ich bin aber si-



Stefan Nobs nimmt auf dem Velo noch ge-

cher, dass der Frienisberg nicht das einzige Argument der Fahrer ist, um bei diesem Rennen teilzunehmen. Wenn ich positive Feedbacks erhalte, dann geht es um die Strecke im Allgemeinen. **Lyss ist nun bereits das 17. Mal nacheinander Start- und Zielgelände der Berner Rundfahrt und das Streckenprofil ist mehrheitlich dasselbe ge-**



mütlich. Heute wird der OK-Präsident der Berner Rundfahrt vor allem auf den Beinen ein gefragter Mann sein. Matthias Käser

#### blieben. Wird sich in absehbarer Zukunft daran etwas ändern?

Es gibt zurzeit keine Absicht, diesbezüglich etwas zu ändern. Ich kann mir eine Berner Rundfahrt ohne Frienisberg gar nicht mehr vorstellen. Das dürfte wohl den meisten Fahrern auch so gehen. Vor allem auch deshalb, weil in gewissen Kategorien mehrere Male

über den Berg gefahren wird. Das schätzen die Fahrer sehr. Es ist ja nicht so, dass die Berner Rundfahrt nicht offen ist für Neuerungen. Wir diskutieren immer wieder, was wir anders, besser und neu machen könnten. Zum Beispiel wurde vor ein paar Jahren erfolgreich der Kids Grand Prix eingeführt. Das Interesse der Kinder am Radsport

ist gross. Wir haben immer so gegen 100 Kinder, die jedes Jahr an den Start gehen. Das sind zum Teil auch jene Fahrer, die später einmal an der Berner Rundfahrt teilnehmen werden. Sei es als Profi oder als Hobbyfahrer. Weitere Kategorien einzuführen ist schliesslich auch eine Frage der Kosten und der Zeit. Die Berner Rundfahrt fin-

det während einem Tag statt und hat jetzt schon einen engen Zeitplan. In erster Linie wollen wir die Berner Rundfahrt in allen Bereichen konsolidieren. Wichtig ist, dass wir für alle Radfahrer Möglichkeiten bieten, bei uns an einem Rennen teilzunehmen.

#### Wie schwierig ist es, für die Berner Rundfahrt Sponsoren zu gewinnen?

Es ist für uns immer wieder eine grosse Herausforderung und es wird von Jahr zu Jahr sicher nicht einfacher. Seit der Aufhebung des Euro-Mindestkurses spüren wir als Veranstalter schon, dass der Preiskampf in vielen Branchen in der Schweiz zugenommen hat und man bei der Vergabe von Sponsorengeldern zurückhaltender geworden ist. Es gab auch Sponsoren, die ganz ausgestiegen sind. Insbesondere der Entscheid des nationalen Verbandes Swiss Cycling, uns nicht mehr zu unterstützen, fiel ins Gewicht. Erfreulicherweise haben wir viele, die uns seit Langem unterstützen und solche, die sich neu für den Radsport begeistern lassen. Manche potenzielle Sponsoren unterstützen allerdings lieber während einer Saison lang ein Sportteam. Wir hingegen sind nur eine Eintagesveranstaltung. Allerdings eine, die über die Region hinaus bekannt ist und über eine grosse Tradition verfügt.

#### Wie gross ist der Imageschaden, den die zahlreichen Dopingfälle im Radsport angerichtet haben, bei der Sponsorensuche heute noch?

Die Dopingproblematik im Radsport hat sich in den letzten Jahren klar entschärft. Das spüren wir auch, wenn wir mit Sponsoren sprechen. Entscheidend ist sicher, ob man im Radsport auch weiterhin in der Dopingbekämpfung rigoros durchgreift. Dann bin ich sicher, dass sich vermehrt auch grössere Unternehmen wieder als Sponsoren im Radsport positionieren könnten.

#### Wie schwierig ist es für einen Grossanlass wie die Berner Rundfahrt, ehrenamtliche Helfer zu finden?

Die Berner Rundfahrt ist zum Glück in der Bevölkerung breit abgestützt. Viele Seeländer Vereine helfen mit. Wir sind aber auch auf den Zivilschutz und auf das Militär angewiesen. Wenn wir auch noch die Mitglieder des Organisationskomitees und die Funktionäre dazurechnen, kommen wir auf rund 400 Menschen, die mithelfen, dass die Berner Rundfahrt durchgeführt werden kann. Wir sind dezentral organisiert, das heisst, einzelne Ressorts rekrutieren ihre Helfer selber. Diese Organisationsstruktur hat sich sehr bewährt.

#### Die Streckensicherung dürfte wohl eine der grössten Herausforderungen sein. Vor allem auch deshalb, weil nicht jede Garagenausfahrt gesichert werden kann.

Dies ist in der Tat eine grosse Herausforderung für jeden Radsportveranstalter in der Schweiz. An der Tour de France zum Beispiel wird bei einer Etappe einfach die ganze Strecke für ein paar Stunden oder für einen ganzen Tag gesperrt. In der Schweiz ist das in diesem Umfang nicht möglich. Wir sind deshalb sehr auf den Goodwill der Bevölkerung angewiesen. Und zwar sowohl auf die Anwohner der Strecke als auch auf jene Leute, die am Samstag im Gebiet der Berner Rundfahrt unterwegs sind. Wir versuchen jeweils, die Bevölkerung früh genug für diese Problematik zu sensibilisieren. Sicher gibt es auch negative Rückmeldungen von Leuten, die sich beschweren, dass der Verkehr am Samstag eingeschränkt ist. Wir nehmen solche Rückmeldungen sehr ernst und versuchen, dass der Verkehr so wenig wie möglich vom Rennen tangiert wird. Es braucht von allen Seiten eine Kompromissbereitschaft und Verständnis, sonst wäre ein Grossanlass wie die Berner Rundfahrt gar nicht möglich.

**Die Organisatoren des Giro d'Italia wollten bei der jüngsten Austragung neben dem besten Bergfahrer auch den schnellsten Abfahrer auszeichnen. Nach heftigen Protesten der Fahrer wurde diese Wertung wieder ge-**

## «Die Berner Rundfahrt ist zum Glück in der Bevölkerung breit abgestützt.»

#### strichen. Fühlt man sich als Organisator unter Druck gesetzt, immer mehr für Spektakel zu sorgen?

Dieses Gefühl habe ich als OK-Präsident der Berner Rundfahrt bislang nicht gehabt. Weder vonseiten der Zuschauer noch der Sponsoren. Wir würden auch nie eine Wertung und Streckenführung auf die Beine stellen, die die Sicherheit der Fahrer gefährden könnte. Ich bin überzeugt, dass die Berner Rundfahrt, so wie sie jetzt aufgestellt ist, genug Spektakel bietet.

#### Ein Radsportanlass lebt auch von den Zuschauern, die entlang der Strecke und im Ziel die Fahrer anfeuern. Das Drei-Seen-Land gilt als Velohochburg. Ist es das auch, was die Zuschauerzahlen an der Berner Rundfahrt betrifft?

Auf jeden Fall. Ich bin ja nicht nur im Start- und Zielgelände. Wenn es die Zeit zulässt, versuche ich auch, mir entlang der Strecke einen Eindruck zu verschaffen. Natürlich hat es nicht so viele Zuschauer wie an grossen internationalen Rennen, aber das Interesse am Radsport der Seeländer ist schon gross. Wenn wir diese Unterstützung seitens der Bevölkerung nicht jedes Jahr spüren würden, wäre es nicht möglich, die Berner Rundfahrt zu organisieren.

#### Wie sind Sie zum Radsport gekommen?

Ich bin als Lysser eng mit der Region verbunden (Nobs ist nebenamtlicher Gemeinderat von Lyss und Geschäftsführer der FDP des Kantons Bern, Anm. d. Red) und wurde vor sieben Jahren angefragt, ob ich das Präsidium der Berner Rundfahrt übernehmen möchte. Meine Erinnerungen an die Berner Rundfahrt gehen bis in meine Kindheit zurück. Damals hiess das Rennen aber noch Nordwestschweizer Rundfahrt. Als Kinder haben wir entlang der Strecke die Radfahrer bewundert. Ich bin aber kein ausgewiesener Radsportexperte. Ich habe aber ein Team rund um mich, das in jedem Ressort über ein grosses Know-how verfügt. Es macht mir grossen Spass, mit all diesen Leuten und den zahlreichen Helferinnen und Helfern die Berner Rundfahrt zu organisieren.

#### Wer sind die Favoriten auf einen Sieg an der Berner Rundfahrt?

Bei den lizenzierten Fahrerinnen und Fahrern gibt es sicher einige Favoriten, die für einen Sieg in Frage kommen. Allen voran die Mitglieder der Schweizer Nationalmannschaft. Aber es sind auch einige starke ausländische Fahrer am Start. Bei den Hobbyfahrern sind natürlich alle gespannt auf das Abschneiden von Fabian Cancellara. Er dürfte aber kaum im Volksrennen um den Sieg mitfahren wollen.

**Info:** Berner Rundfahrt. Heute: Start Elite international 10 Uhr, Frauen FE und FB 10.10 Uhr, Start Volks- und Firmenrennen ab 14.30 Uhr; Start und Ziel ist an der Werkstrasse in Lyss.

Weitere Bilder zum OK-Präsidenten Stefan Nobs finden Sie auf [www.bielertagblatt.ch/galerien](http://www.bielertagblatt.ch/galerien)

#### Zur Person

- **Wohnort:** Lyss
- **Geburtsdatum:** 27. Februar 1977
- **Beruf:** Zimmermann/Geschäftsführer FDP Kanton Bern/Gemeinderat
- **Hobbys:** Politik, Inlineskating, Velofahren, Reisen, Bergwandern und Lesen. Im OK der Berner Rundfahrt seit September 2010. *pss*